

Michaela Brohm

Mit Übungen
und Kopiervorlagen

PÄDAGOGIK *praxis*

Motivation lernen

Das Trainingsprogramm für die Schule



BELTZ

Michaela Brohm

Motivation lernen

Das Trainingsprogramm für die Schule

Mit Übungen
und Kopiervorlagen

BELTZ

Prof. Dr. phil. *Michaela Brohm*, Professorin für Empirische Lehr-Lern-Forschung und Didaktik im Fach Bildungswissenschaften an der Universität Trier. Geboren 1962 in Steinfurt, Lehramtsstudium für die Sekundarstufen I/II sowie Referendariat in Essen. Lehrerin in Rheinland-Pfalz, Oberstudienrätin, sechs Jahre von Schüler/innen gewählte Vertrauenslehrerin. Promotion in Musikwissenschaft zum Dr. phil. an der Universität Karlsruhe.

Trainer- und Beraterausbildungen, Entwicklung von pädagogisch-psychologischen Programmen für Studierende, Lehrer/innen, Schulleiter/innen und Strafgefangene. Deutscher Trainerpreis 2001/2002 des Bundesverbandes ausgebildeter Trainer und Berater (BaTB) für das schülerbezogene Sozialkompetenzprogramm »Meisterwerker«.

Forschungsschwerpunkte: Empirische Lehr-Lern-Forschung, innovative Lehr- und Lernkulturen, soziale Kompetenz, Leistungsmotivation, zukunftsweisende Schul- und Unterrichtsentwicklung, pädagogisch-psychologische Lehr- und Lernprozessberatung.

Kontakt: brohm@uni-trier.de

Die Kopiervorlagen dieses Bandes stehen für Vervielfältigungen im Rahmen von Veranstaltungen in Schulen, Seminaren und in der Lehrerfortbildung zur Verfügung. Die Weitergabe der Vorlagen oder Kopien in Gruppenstärke an Dritte und die gewerbliche Nutzung sind untersagt.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Lektorat: Jürgen Hahnemann

© 2012 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

www.beltz.de

Herstellung: Lore Amann

Satz: Markus Schmitz, Altenberge

Illustrationen auf S. 56, 70, 72, 73: Niclas Locker

Reihen- und Umschlaggestaltung: glas ag, Seeheim-Jugenheim

Umschlagabbildung: Monkey Business Images, © Shutterstock

E-Book

ISBN 978-3-407-29163-9

Inhalt

Einleitung	7
Teil A: Wie motiviere ich meine Schüler/innen?	9
A 1 Ein motivierendes Lern- und Leistungsmodell sein	9
A 2 Motivierende Reize auslösen	11
A 3 Interaktion motivierend gestalten	14
A 4 Durch Didaktik aktivieren	17
A 4.1 Autonomie und Kompetenzerleben ermöglichen	17
A 4.2 Unsicherheiten zulassen und fördern	18
A 4.3 Ein optimales Erregungsniveau erzeugen	18
A 4.4 Stimulieren	19
A 4.5 Hohe Leistungserwartungen haben	19
Teil B: Wie motivieren Schüler/innen sich selbst?	21
B 1 Sich selbst wahrnehmen	22
B 2 Wirksam sein	28
B 3 Sich wertschätzen	33
B 4 Erfolg und Misserfolg begründen	39
B 5 Sozial geborgen sein	45
B 6 Ziele setzen	52
B 6.1 Warum Ziele wichtig sind	53
B 6.2 Vom Wunsch zum Ziel	59
B 6.3 Ziele formulieren	63
B 6.4 Ziele erreichen	66
B 7 Handlungen steuern	69
B 7.1 Aufmerksam sein und bleiben	71
B 7.2 Motiviert sein und bleiben	77

B 7.3 Positive Arbeitshaltung	81
B 7.4 Umgebung einrichten	87
B 8 Zehn Motivationstipps	91
Literatur	93

Einleitung

Uns selbst wahrnehmen und als wertvoll erachten, daran glauben, dass wir etwas bewirken können, bei Erfolgen in uns selbst die Ursache finden, bei Misserfolgen annehmen, dass wir die Situation dennoch ins Positive wandeln können, uns sozial geborgen fühlen, uns Ziele setzen und den Willen aufbringen, diese auch tatkräftig zu verwirklichen, enthusiastisch sein – all das sind praxisorientierte Hinweise, welche aus motivationspsychologischen Ansätzen ableitbar sind.

Dieser Band will dazu beitragen, dass sich Schüler/innen mit diesen Gedanken weitgehend eigenständig, in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit beschäftigen, denn angesichts kognitionspsychologischer, neurowissenschaftlicher und konstruktivistischer Studien wissen wir, *dass Lehrpersonen in Schule oder Hochschule niemanden »belehren« können, der nicht lernen will*. Der Lernprozess muss *im Lernenden selbst* initiiert werden. Unmotivierte, verzagte, hilflose oder gelangweilte Schüler/innen werden nur schwerlich lernen. Dieser Band zielt darauf ab, einen Beitrag zur »Auferstehung des Willens« (Erpenbeck 1993) zu leisten.

Wie aber können Motivation und Wille gefördert werden? Das vorliegende kognitiv-verhaltensorientierte pädagogische Training »Motivation lernen« geht vom *Vorleben der Werte* aus (motivierte Lehrpersonen, vgl. Teil A) und bietet den Schüler/innen an, *durch Probehandeln, Reflexion über die eigene Person und Wissensaneignung »Motivation zu lernen«* (vgl. Teil B).

Und oft funktioniert es: Gemeinsam mit meinen Studierenden und 120 zu Trainer/innen ausgebildeten Lehrer/innen haben wir weite Teile dieses Motivationsstrainings im Rahmen unseres Sozialkompetenzprogramms »Meisterwerker« (vgl. www.meisterwerker.de sowie Brohm 2009) erprobt und anhand von rund 3 000 Schüler/innen unterschiedlicher Schulformen empirisch untersucht. Die Befunde deuten darauf hin, dass sich die *Leistungsmotivation der Schüler/innen durch das Training signifikant erhöht* und es zur Aufrechterhaltung der Motivation sinnvoll ist, die *Inhalte gelegentlich zu wiederholen*.

Dieser Band richtet sich in erster Linie an Schüler/innen der Mittel- und Oberstufe, jedoch sind zahlreiche Übungen auch in der Unterstufe oder in Kinder- und Jugendgruppen einsetzbar, wenn sie durch die Lehrperson entsprechend angepasst werden.

Der Band gliedert sich in ein Kapitel für die Lehrpersonen (Teil A) und ein Kapitel für die Schüler/innen (Teil B). Da ich jahrelang selbst als Lehrerin tätig war, habe ich in dem Kapitel für Lehrpersonen diejenigen motivationspsychologischen Ansätze zusammengestellt, welche mir seinerzeit geholfen hätten, meine Schüler/innen optimal zu fördern. Im Schülerkapitel (Teil B) erfolgt *zunächst jeweils eine kurze Einführung in den Inhalt für die Lehrperson* und sodann die Erar-

beitung des Themas anhand von *Übungen für die Schüler/innen*. Diese Übungen liegen als Kopiervorlagen vor. Sind die Kopiervorlagen neben einer Nummer auch mit einem Buchstaben versehen (z. B. 7a, 7b), so handelt es sich um zusammenhängende Kopiervorlagen für ein und dieselbe Übung.

Viele Übungen können unabhängig von den Vorkenntnissen mit den Schüler/innen erarbeitet werden (z. B. in Vertretungsstunden), empfehlenswerter ist jedoch, den Inhalt des Bandes systematisch in der Reihenfolge der Kapitel zu erarbeiten. Dies kann entweder im regulären Fachunterricht in Blöcken (zwei Wochen »Leistungsmotivation« während des Deutschunterrichts) oder kontinuierlich »nebenher« als Fachunterrichtsteil durchgeführt werden (z. B. wöchentlich jeweils 20 Minuten). Projektwochen, Jugendfreizeiten und Ähnliches bieten zusätzliche Einsatzmöglichkeiten für dieses Trainingsprogramm.

In der Programmdurchführung wechseln sich Einzel-, Partner- und Gruppenübungen mit frontalen Phasen ab. Die Ergebnisse können vor der Lerngruppe präsentiert oder je nach Klasse auch im Klassenraum ausgehängt werden. Da sich einige Übungen intensiv mit der Person der Schülerin bzw. des Schülers befassen, *sollte die Lehrperson darauf achten, dass die Privatsphäre der Schüler/innen geschützt bleibt* (z. B. in der Anmoderation darauf hinweisen, dass einige Aussagen vielleicht zu persönlich sind, um sie in der Lerngruppe zu präsentieren).

Mein besonderer Dank für wichtige Impulse und die Unterstützung bei der Erstellung dieses Bandes gilt den Mitarbeiter/innen der Abteilung »Empirische Lehr-Lern-Forschung und Didaktik« an der Universität Trier, den Studierenden des Seminars »Leistungsmotivation und Volition« sowie den Mitarbeiter/innen des Beltz Verlags. Stellvertretend seien hier genannt: Bernhard Hoffmann, Carmen Wollmann, Cornelia Scheid¹, Sabine Schmidthermes, Susanne Schwarz², Hannah Schmidt, Niclas Locker³, Sabine Minsel, Vera Recktenwald⁴, Jonas Tumbrink, Tobias Wilms⁵ sowie Petra Golisch und Jürgen Hahnemann vom Beltz Verlag.

Ich wünsche den Lehrpersonen viel Freude mit diesem Band und den Schüler/innen, dass sie begeistert ihre Leistungsfähigkeit wahrnehmen und hoffnungsvoll ihre Zukunft gestalten.

Trier, im Januar 2012

Michaela Brohm

1 Von Cornelia Scheid stammen folgende Übungen: Ü2 auf KV 9, Ü4 auf KV 36.

2 Von Susanne Schwarz stammen folgende Übungen: Ü4 auf KV 2, Ü6 und Ü7 auf KV 4, Ü3 auf KV 23, Ü7 auf KV 42.

3 Von Niclas Locker stammen die Illustrationen auf KV 24, 33 und 35 und folgende Übungen: Ü3 auf KV 9, Ü3 auf KV 35.

4 Von Vera Recktenwald stammt Übung 2 auf KV 50.

5 Von Tobias Wilms stammen folgende Übungen: Ü5 auf KV 14 und Ü6 auf KV 15.

Wie motiviere ich meine Schüler/innen?

Teil A

Ein motivierendes Lern- und Leistungsmodell sein

A 1

Manchmal fliegt mir alles zu. Mir gelingt dann der große didaktische Wurf. Und solche Situationen gab es früher im Unterricht und auch heute in manchen Seminaren: Es sind die Situationen, in denen die Schüler/innen oder Studierenden leidenschaftlich am Stoff arbeiten, sich vollkommen vertiefen in das, was sie tun, interessiert spannende Fragen stellen und eine gemeinsame Erregung auf dem Weg zur inhaltlichen Lösung spürbar ist.

Fast jede Lehrperson kennt wohl solch begnadete Momente. Ich erinnere mich an eine Situation, in der ich einer 7. Klasse den Quintenzirkel nahebringen wollte – ein fast unmögliches Unterfangen. Doch plötzlich, mitten in der Erklärung, »überfiel« mich die Faszination der logischen Strukturen der Musik. Alles bezog sich plötzlich auf alles. Alles war miteinander verbunden und bildete die »harmonia mundi«. Es war nicht mehr die einzelne Tonart – das Einzelfaktum oder eine Vielzahl von Einzelstrukturen –, die ich versuchte zu vermitteln, sondern das dahinterliegende Ganze. Ich redete auf die Schüler/innen ein, rannte zum Klavier, sang mit ihnen in den verschiedenen Tonarten, ließ sie die verschiedenen Dur- und Mollstufen ausrechnen und band das Ganze aus der Summe der Teile zur Weltharmonie zusammen. Und es geschah etwas, was ich nie zuvor bei diesem ansonsten stupiden Thema erlebt hatte: Die Schüler/innen waren mit Feuereifer dabei. Es war ein magischer Moment. Meine Faszination für die Sache hatte sich auf sie übertragen.

Auch wenn die empirischen Befunde zur Lehrermotivation noch lückenhaft sind, so kann doch mit Helmke angenommen werden, dass die »Einstellung der Lehrkraft zum unterrichteten Fach und zum Unterrichten [...] ganz sicher eine entscheidende Bedingung des Unterrichtserfolges und des Berufserfolges von Lehrkräften« ist (Helmke 2007, S. 50). Zwischen Trägheit und hyperaktivem Agieren liegt das *Optimum an Enthusiasmus: Leidenschaftslosigkeit führt oft dazu, dass die Schüler/innen sich langweilen; zu viel hektisches Agieren fördert hingegen die Unaufmerksamkeit und Disziplinlosigkeit der Schüler/innen*. Das Optimum an eingesetztem Enthusiasmus variiert daher von Klasse zu Klasse. Tendenziell kann aber davon ausgegangen werden, dass die eigene Begeisterung unabdingbar für den Lernprozess ist. Enthusiastische Lehrpersonen zeichnen sich aus durch »ausgeprägte Gestik, wechselnde Intonation, ständige[n] Blickkontakt, häufige[n] Standortwechsel auf der ›Bühne‹ sowie Humor und lebendige Beispiele. In einem weiteren Sinne bedeutet Enthusiasmus aber auch einfach lebendige und überzeugende Kommunikation mit den Schülern« (Gage/Berliner 1996, S. 427).